

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75/76 (1920)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ritomstollen wieder repariert, mit dem Ueberlauf versehen und, *vorläufig*, so wieder in Betrieb genommen worden; das Wasser fliesst, die Räder drehen sich. Allein noch ist in keiner Weise abgeklärt, wie sich der „Betrieb“ *definitiv* gestalten soll. Dass der jetzige Zustand, mit ständiger Einlaufregulierung am See, nur einen Notbehelf darstellt und als eine, für ein Bahnkraft-Spitzwerk höchst unerwünschte Betriebserschwerung sogleich nach Inbetriebsetzung des Kraftwerkes Amsteg so oder anders wird beseitigt werden müssen, ist für jeden Ingenieur selbstverständlich. Ferner liegt die Vernehmlassung der Fachexperten weder hierüber, noch über die Ursachen des Bauunfalles usw. vor; man hat also bis dahin allerseits, auch in Fachkreisen, *mit dem Urteil zurückzuhalten*.

Aus diesen Gründen ist die Journalistenfahrt der nächsten Woche zum mindesten verfrüht, und die Generaldirektion wird wohl dafür sorgen müssen, dass dabei die den *Bauunfall am Ritomstollen* betreffenden Fragen, einschliesslich „Verantwortlichkeiten“, *vollständig aus dem Spiel gelassen werden*. Das ist nicht nur eine Forderung des Taktes gegenüber den zu Schiedsrichtern berufenen Fachexperten, die noch nicht gesprochen haben, sondern noch vielmehr ein Gebot der Klugheit angesichts des so nahe liegenden Verdachtes einer ganz unzulässigen Beeinflussung der Presse und damit der öffentlichen Meinung, auch wenn dies durch die Generaldirektion gar nicht bezweckt wird. Obwohl wir das Ritomwerk bereits wiederholt von uns aus (und auf eigene Kosten) besucht haben und darüber ziemlich eingehend unterrichtet sind, und trotzdem uns diese Veranstaltung nichts weniger als sympathisch ist, beabsichtigen wir daran teilzunehmen, lediglich um unsere Leser aus eigenen Eindrücken über den Verlauf zu orientieren, soweit sich dies als notwendig erweisen sollte.

Literatur.

Lehrbuch der Lüftungs- und Heizungstechnik, mit Einschluss der wichtigsten Untersuchungsverfahren. Von Dipl.-Ing. Dr. *Ludwig Dietz*. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. 674 Seiten, 337 Abbildungen und 12 Tafeln. München und Berlin 1920. Verlag von R. Oldenbourg. Preis geh. 50 M., geb. 56 M.

Schon die im Jahre 1909 erschienene, seit 1913 vergriffene erste Auflage des Buches war eine erfreuliche Erscheinung in der Literatur des Heiz- und Lüftungsfaches. Sie zeichnete sich bei wissenschaftlicher Gründlichkeit und Sachlichkeit durch Vielseitigkeit und eine leicht fassliche Darstellungsweise aus, sodass es direkt einen Genuss bedeutet, in dem Buche zu lesen. Diese Vorzüge sind bei der neuen, sowohl hinsichtlich Text als Abbildungen wesentlich umfangreicheren zweiten Auflage nicht verloren gegangen. Das Buch ist in Würdigung des Umstandes, dass der Kontakt der Heizungstechnik mit dem Maschinenbau im letzten Jahrzehnt ein wesentlich stärkerer geworden ist, nach dieser Richtung vertieft worden. Auf die Bestrebungen der wirtschaftlichen Wärmeausnutzung, die Verbindung von Kraft, Licht- und Wärmebetrieben, die Verwertung von Abwärme und Abfallkraft, die Umwandlung der Energieformen in einander, ferner auf die Wärmespeicherung und die Kohlenvergasung an Stelle der direkten Verbrennung usw. ist Rücksicht genommen, sodass das Buch in unseren heutigen kohlenarmen Tagen eine durchaus zeitgemässe Erscheinung bedeutet. Allzuknapp behandelt erscheint nur die elektrische Heizung, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass sie in Deutschland nicht die Rolle spielt, wie beispielsweise bei uns.

Der Verfasser des Buches hat bei seiner Tätigkeit als Abteilungsvorstand beim städtischen Bauamt Nürnberg und als Bauamtsleiter beim Magistrat Berlin grosse praktische Erfahrung sammeln können und besitzt auch gute Kenntnis der Fachliteratur und der Forschungsarbeiten. Das Buch ist daher in der Tat, worauf im Vorwort hingewiesen wird, eine aus der Praxis entsprungene, wissenschaftlich durchgearbeitete Betriebskunde, in der erfreulicherweise auch die Messinstrumente und die Messverfahren, in der ihrer Wichtigkeit entsprechenden Weise, eingehend besprochen werden.

Die Neuauflage des Dietz'schen Lehrbuches ist geeignet, nicht nur den Heizungstechnikern von Beruf, sondern auch den Betriebs-technikern und den Studierenden, sowie allen, die sich für Heiz- und Lüftungsfragen interessieren, gute Dienste zu tun.

M. Hottinger.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dian astraaso 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der I. Sitzung im Vereinsjahr 1920/21

Donnerstag den 8. Juli 1920, 20 Uhr in der „Innern Enge“.

Vorsitz: Arch. *H. Pfander*. Anwesend 40 Mitglieder.

Nach kurzem Begrüßungswort durch den Präsidenten werden die Austritte von a. Baudirektor *A. Flückiger* und Ing. *Binz*, die Uebertritte von Arch. *A. Seliner* und Arch. *F. Sägger*, sowie die Neueintritte von Ing. *Fritz Bützberger*, Arch. *Werner Kunz* und Arch. *Wilhelm König* von der Versammlung genehmigt.

Arch. *L. Mathys* erläutert sodann eingehend das erste Diskussionsthema des Abends:

Die erfolglosen Massnahmen zur Wiederbelebung der Bautätigkeit.

Er weist für die Stadt Bern nach, wie Mieterschutzbestimmungen, Einschränkungen des Liegenschaftshandels, Bauten der Gemeinde, Subventionen à fonds perdu, Arbeiterverhältnisse, Geldentwertung und Geldknappheit dazu beitrugen, die freie Bautätigkeit zu hemmen. Die Mieterschutz-Bestimmungen steuerten wohl dem Wucher, unterbanden aber das Interesse an Neubauten für Mieter und Kapital. Der Bundesratsbeschluss vom Frühjahr 1920 zur Bekämpfung der Miet- und Wohnungsnot schafft hierin nur teilweise Besserung. Geldentwertung und gesteigerte Unterhaltungskosten erhöhen die tatsächlichen Zinsen auf das 1½fache der heute meist zugestandenen 5 bis 5½%. Die gesetzliche Einschränkung des Liegenschaftsverkehrs trifft weniger den Wucherer, als den Markt selbst. Die kommunalen Bauten und Subventionen, ursprünglich zur Belegung der privaten Tätigkeit gedacht, haben diese durch starke Unterbietungen lahmgelegt. Gegenüber den um 70 bis 200% erhöhten Lebens- und Verbrauchsmittelkosten sind laut Zusammenstellung in der S. B. Z. vom Januar 1918 die Wohnungszinsen nur um 10% gestiegen. Der Referent empfiehlt als vorerst wirksamstes Mittel die Aufhebung des Mieterschutzes und eine angemessene Erhöhung der Mietzinse.

In der dem umfassend orientierenden Referat folgenden Diskussion betont der Vorsitzende den hohen Wert einer Aussprache am heutigen, alle Interessenten vereinigenden Abend. Arch. *Hindermann* sieht die Hauptschuld in der Verschlechterung des Geldes und der Steigerung des Darlehenszinsfußes. Ing. *Nater* regt eine staatliche Mehrbelastung der alten Wohnungen an, wogegen Arch. *Mathys* mehr für amtliche Taxierung der Wohnungen der Fachleute eintritt. Arch. *Ziegler* schildert die ernstesten Folgen der neuesten Zinsfuß-Steigerungen und verlangt dringend die Beiziehung der Techniker zu den massgebenden Ämtern und Kommissionen.

Das zweite Diskussionsthema des Abends

„Schutz des Ingenieurtitels“

leitet Ing. *Hs. Zölly* ein, anknüpfend an das Postulat der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates über die Besetzung amtlicher Ingenieurstellen durch akademisch gebildete Ingenieure.

In der anschließenden lebhaften Aussprache erinnert Ing. *Schneider* an frühere ähnliche Bestrebungen und empfiehlt die Regelung der Frage auf breiter Basis. Ing. *Stoll* appelliert an die bestehende Titelschutzkommission der G. e. P., als deren Mitglieder sich unter den Anwesenden Generaldirektor *Sand* und Prof. *Studer* bekennen, beide unter Hinweis auf die Schwierigkeiten, die einer gesetzlichen Regelung dieser Frage entgegenstehen. Ihnen schliesst sich Arch. *Ziegler* an, wogegen die Ing. *Schneider*, *Schreck* und *Kieser*, sowie Arch. *Salchli* die Notwendigkeit fester Erfassung der Frage vertreten; Ing. *Frey* erinnert an die Lösung der Frage in Nordamerika und befürwortet die dort durch die Ingenieurvereine selbst getroffenen strengen Aufnahmeverfahren. Der Vorsitzende betont, dass auch hier die Charakterfrage allen andern voranzustellen sei und schliesst die Aussprache mit dem Hinweis auf eine weitere Behandlung der Frage vor der nächsten Präsidentenkonferenz.

Nach kurzer Orientierung über die kommende Generalversammlung durch Ing. *Schreck* wird die Sitzung um 23 Uhr aufgehoben.

Ksr.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht nach Italien unverheirateter Ingenieur mit Erfahrung in Wärmetechnik und im Verkauf von Fabrikeinrichtungen. (2258)